

NICO BOBKA, DIRK BRAUNSTEIN

DIE LEHRVERANSTALTUNGEN THEODOR W. ADORNOS

Eine kommentierte Übersicht

IFS

IFS WORKING PAPER #8 | JULI 2015

herausgegeben vom Institut für Sozialforschung
Frankfurt am Main

www.ifs.uni-frankfurt.de

ISSN 2197-7070

IFS WORKING PAPERS

In den IfS Working Papers erscheinen Aufsätze, Vorträge, Diskussionspapiere, Forschungsberichte und andere Beiträge aus dem Institut für Sozialforschung an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main.

Redaktion: Sidonia Blättler | Kai Dröge | Annette Hilscher
Hermann Kocyba | Stephan Voswinkel

Copyright: Das Copyright sowie die inhaltliche Verantwortung liegen bei den Autor_innen.

ISSN: 2197–7070

Zitiervorschlag: [Autor_in] [Jahr]: [Titel]. IfS Working Papers Nr. [Nr], Frankfurt am Main: Institut für Sozialforschung ([URL]).

Bezug: Alle Beiträge der IfS Working Papers sind kostenfrei online verfügbar unter: www.ifs.uni-frankfurt.de/veroeffentlichungen/working-papers

IfS Institut für Sozialforschung
an der Johann Wolfgang Goethe-Universität
Senckenberganlage 26, 60325 Frankfurt am Main

Nico Bobka, Dirk Braunstein

Die Lehrveranstaltungen Theodor W. Adornos

Eine kommentierte Übersicht

IfS Working Paper #8

Abstract

Im Zuge des Editionsprojekts »Die Frankfurter Seminare Theodor W. Adornos. Edition und Publikation der Gesammelten Sitzungsprotokolle 1949–1969« (gefördert von der Gerda Henkel Stiftung) haben die Autoren dieses IfS Working Papers eine Übersicht über sämtliche Lehrveranstaltungen Adornos angelegt, die – mit ausgewählten Kommentaren versehen – an dieser Stelle zum ersten Mal veröffentlicht wird.

Autoren

Nico Bobka

Dirk Braunstein, Dr. phil.

Institut für Sozialforschung, Frankfurt a. M.

Inhalt

| | | |
|---|---|----|
| 1 | Einleitung..... | 3 |
| 2 | Professor Adorno | 3 |
| 3 | Übersicht über die Lehrveranstaltungen..... | 9 |
| 4 | Kommentierung ausgewählter Lehrveranstaltungen..... | 18 |
| 5 | Literatur | 29 |

1 Einleitung

Seit Anfang 2014 ist das Editionsprojekt »Die Frankfurter Seminare Theodor W. Adornos. Edition und Publikation der Gesammelten Sitzungsprotokolle 1949–1969« am Institut für Sozialforschung in Frankfurt am Main angesiedelt. Gefördert durch die Gerda Henkel Stiftung und unter der Leitung von Axel Honneth wird es von Dirk Braunstein bearbeitet, unter Mitwirkung von Nico Bobka, Jessica Lütgens, Lena Welling und Marcel Woznica (zu Inhalt und Umfang des Vorhabens vgl. Braunstein 2014). Die in diesem Rahmen nebenher erfasste Lehrtätigkeit Adornos ist im vorliegenden IfS Working Paper nun erstmals vollständig dokumentiert. Ein einleitender Kommentar zur akademischen Biographie Adornos kontextualisiert fragmentarisch einen Überblick der chronologisch angeordneten Lehrveranstaltungen und weist insbesondere auch auf die gegenseitige Durchdringung von universitärer Lehre und der Genese seines philosophischen wie soziologischen Werkes hin. Eine material- und quellenreiche Kommentierung ausgewählter Lehrveranstaltungen soll nicht nur den gegenwärtigen Stand diesbezüglicher Publikationen umreißen und weitere Forschung inspirieren, sondern Adornos mitunter der Philosophiegeschichte überlassene Kritische Theorie überhaupt wieder in Erinnerung rufen.

2 Professor Adorno

1948 und 1949 unternimmt der Direktor des exilierten Instituts für Sozialforschung, Max Horkheimer, zwei Reisen nach Deutschland (vgl. Kingreen 2009), um die Möglichkeit einer Rückkehr des Instituts nach Frankfurt sowie die Wiederaufnahme seiner Professur ebendort zu erkunden. Während Horkheimers zweiter Reise löst der »hessische Kultusminister Erwin Stein [...] seine im Jahr zuvor gegebene Zusage ein, [bietet] Horkheimer eine Professur an und [betraut] ihn vorerst mit der kommissarischen Leitung.« (Ebd.: 36) Um einerseits die Geschäfte des Instituts für Sozialforschung fortführen zu können und andererseits eine weitere Meinung einzuholen, ob eine Rückkehr ins Nachkriegsdeutschland sinnvoll sei, bittet Horkheimer seinen Mitarbeiter Theodor W. Adorno, die Vertretung der Lehre in Frankfurt zu übernehmen und ihm seine Eindrücke zu schildern. So kehrt Adorno Anfang November 1949 aus dem amerikanischen Exil zurück nach Frankfurt am Main und es kommt zu einem Gespräch zwischen dem eben erst eingetroffenen Mitarbeiter des Instituts für Sozialforschung und Hans-Georg Gadamer, der einer Berufung der Universität Heidelberg folgt: »Er [sc. Gadamer] sprach von der Schwierigkeit, einen geeigneten Nachfolger für sich zu finden«, berichtet Adorno am 5. November 1949. »Gegen Ende des Gesprächs sprach

ich von meiner Freude an der Arbeit mit den Studenten, wie ernst ich es nähme, wie viel es für uns bedeute, wie froh ich in Frankfurt sei. Darauf sagte er lächelnd, er werde mir die Frage offiziell in einem halben Jahr zu stellen haben. Er hätte es nur nicht sogleich tun wollen, da es doch eine Zumutung sei, zurückzukommen, er auch nicht wisse, wie meine Frau sich dazu stelle. Ich sagte, nach menschlichem Ermessen werde ich zusagen, vor allem wegen des Instituts und der Aussicht, daß Sie und ich die philosophische Erziehung hier gemeinsam leiten könnten. Voilà. Da schon der Dekan gesagt hatte, er hoffe, in einem halben Jahr das mir angetane Unrecht nach menschlichen Kräften wieder gutmachen zu können, so zweifle ich nicht, daß es ernst gemeint ist. Es scheint, daß ein Traum sich uns erfüllt – daß es so schnell und reibungslos sich gestalten würde, hätte ich doch nicht vorausgesehen.« (Adorno und Horkheimer 2005: 305 f.) Adorno, der dem Nationalsozialismus »zufällig entrann und rechtens hätte umgebracht werden müssen« (GS 6: 355), sollte eine Professur an einer deutschen Universität erhalten und in dieser Funktion radikale Gesellschaftskritik üben und lehren können: »der entschiedene Staatsfeind auf dem Lehrstuhl« (Pohrt 1984: 51), ein »unwiederholbare[r] Glücksfall« (ebd.), wie einer seiner Schüler erklären wird. »Wenn wir diese Professur erringen können,« kommentiert Horkheimer am 9. November 1949 die in Aussicht gestellte Nachfolge, »bedeutet es die Erfüllung eines Traums, den wir noch vor einigen Jahren für reine Gaukelei gehalten hätten. Es würde damit die einzigartige Situation geschaffen, daß zwei Menschen, die so quer zur Wirklichkeit sich verhalten wie wir, und eben deshalb zur Machtlosigkeit als vorherbestimmt erscheinen, eine Wirkungsmöglichkeit von kaum berechenbarer Tragweite geboten wäre. Wenn wir nämlich zwei Professuren statt bloß einer innehaben, schlägt Quantität in Qualität um; wir erhalten tatsächlich eine Machtposition.« (Adorno und Horkheimer 2005: 313)

»Also offiziell!« (Ebd.: 371) – So lautet die Notiz Adornos zu einem Ausriss aus dem Rundschreiben des Frankfurter Universitätsrektors vom 5. Dezember 1949, in dem zunächst zwar nicht seine Berufung auf eine eigene Professur, aber seine Vertretung auf Horkheimers Lehrstuhl bekanntgegeben wird. Schon am 3. Oktober 1949 schreibt Otto Vossler, Dekan der Philosophischen Fakultät, an Adorno: »Herr Prof. Horkheimer hat Sie gewiß über die Pläne für die Vertretung seines Frankfurter Lehrstuhls im kommenden Semester unterrichtet, so daß ich Sie wohl vertraut mit der Lage voraussetzen darf. Es ist selbstverständlich, daß die Fakultät völlig damit einverstanden und Ihnen sehr dankbar ist, wenn Sie gegebenenfalls die Vertretung übernehmen würden.« (Ebd.: 295)

Adornos akademische Karriere begann zunächst mit einem Rückschlag: Im November 1927 legte er seinem Doktorvater Hans Cornelius den Entwurf einer Habilitationsschrift mit dem Titel »Der Begriff des Unbewußten in der transzendentalen Seelenlehre« (vgl. GS 1: 79–322) vor. Aufgrund der von Cornelius geäußerten Bedenken über mangelnde Originalität musste sich der junge Adorno jedoch entscheiden, die Arbeit nicht einzureichen, und sein Habilitationsgesuch 1928 zurückzuziehen. Erst im darauf folgenden Jahr begann er nach einem Angebot des evangelischen Theologen und jüngst zum Ordinarius der Philosophischen Fakultät ernannten Paul Tillich, ihn an der Frankfurter Universität zu habilitieren, mit einer Arbeit über Kierkegaard. Ihm, Tillich, schulde Adorno nach eigener Aussage »die tiefste Dankbarkeit [...]; eine Dankbarkeit, wie nur

ganz wenigen Menschen. Hätte er damals für mich sich nicht so exponiert, und zwar exponiert trotz der Unterschiede unserer theoretischen Positionen, die wir vom ersten Tag an rückhaltlos ausgetragen haben, dann ist es sehr fraglich«, so Adorno in seiner Vorlesung am 9. November 1965, »ob ich jetzt zu Ihnen sprechen könnte; es ist sogar fraglich, ob ich dann überlebt hätte.« (NaS IV·16: 11) Im Oktober 1930 schließt Adorno das Manuskript nach nur einem Jahr intensiver Arbeit ab, im Januar 1931 wird sie von Tillich angenommen. Adorno wird im Februar habilitiert und zum Privatdozenten für Philosophie ernannt.

Mit seiner am 7. Mai 1931 gehaltenen Antrittsvorlesung »Die Aktualität der Philosophie« (vgl. GS 1: 325–344) beginnt die akademische Lehrtätigkeit Adornos. In den folgenden drei Semestern wird er seine ersten universitären Vorlesungen sowie gemeinsam mit Tillich und Moritz Bauer seine ersten Seminare abhalten, die sich philosophischen und ästhetischen Problemen widmen. Mit der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten am 30. Januar 1933, dem Tag der Publikation seiner Habilitationsschrift unter dem Titel »Die Konstruktion des Ästhetischen bei Kierkegaard« (vgl. GS 2: 7–213), findet Adornos Lehrtätigkeit jedoch ein vorläufiges Ende. Die für das Sommersemester 1933 angekündigten Lehrveranstaltungen, die Adorno gemeinsam mit Max Horkheimer und wiederum mit Tillich durchzuführen plant, können nicht stattfinden. Am 8. September 1933 teilt er dem Komponisten Alban Berg, bei dem er 1925 in Wien Kompositionsunterricht genommen hat, mit: »Ich habe im letzten Semester nicht an der Universität gelesen, werde es auch kaum im folgenden, sondern muß damit rechnen, daß mir als ›Nichtarier‹ auf Grund des Beamtengesetzes die *venia legendi* entzogen wird.« (Adorno und Berg 1997: 275) Drei Tage später, an seinem dreißigsten Geburtstag, bestätigt sich Adornos Ahnung. Am 13. November 1933 schreibt er Berg: »Mit meiner eigenen Arbeit geht es im Augenblick nicht so gut. Die *venia legendi* ist mir auf Grund des Arierparagraphen nun doch entzogen worden und ich verbrauche viel Zeit und Energie, um eine neue Dozentur zu suchen.« (Ebd.: 279)

Es wird über 16 Jahre dauern, bis aus dem »zufällig Entrommenen« der »Glücksfall Adorno« wird. Ende Oktober 1949 kehrt er aus dem Exil nach Europa, zunächst nach Paris, zurück und beginnt im folgenden Monat mit der Vertretung von Horkheimers Frankfurter Professur und jener Lehrtätigkeit, die sein Schüler Alfred Schmidt als »ein universitäres Ereignis« (Schmidt 1994, S. 248) bezeichnen wird. Am 12. November 1949 konstatiert Adorno in einem Brief an seine Mutter: »Vorlesung überfüllt, über 150 Studenten; Seminar und Übungen sehr gut besucht. Studenten hochintelligent, ungeheuer hohes geistiges Niveau, aber mangelnde Bildung. Komme großartig mit ihnen aus.« (Adorno 2003a: 529) Am 24. Dezember heißt es erneut: »Die Studenten hängen in einer Weise an mir, die ich nie für möglich gehalten hätte. Vorlesung und Seminare überfüllt; im Kantseminar wollen sie nie aufhören und haben mich gebeten, es sogar während der Ferien fortzusetzen.« (Ebd.: 532) Wolfgang Kraushaar bemerkt, daß die »Bereitschaft und Fähigkeit, sich auf anspruchsvolle philosophische Grundlagentexte einzulassen«, welche seine Studenten an den Tag legen, Adorno »so überrascht, daß er ins Schwärmen kommt und einen Seminarteilnehmer gar mit dem seiner genialistischen Züge wegen oft gerühmten jungen Schelling vergleicht.« (Kraushaar 1998: 19) Auch in

seinem Aufsatz über »Die auferstandene Kultur« berichtet Adorno wohlwollend von seinen Seminarteilnehmern: »Die Studenten der Philosophie und der Sozialwissenschaften, mit denen ich umgehe, zeigen das äußerste Interesse an praktisch unverwertbaren Problemen. Die schwere materielle Bedrängnis, in der die meisten leben, hat darauf kaum Einfluß. Unterscheidungen äußerster Subtilität, etwa in der Auslegung des Sinnes der Kantischen Erkenntnistheorie, finden überschwengliche Mitarbeit; übrigens erscheint die geistige Energie durchwegs merkwürdig auf Fragen der Deutung und Auslegung bestehender Gebilde, Dichtungen oder Philosophien, verlagert. Die jungen Menschen wirken durchwegs frei vom Gedanken an die tägliche Misere, selbstvergessen und glückvoll der Möglichkeit sich überlassend, ohne Zwang und Reglementierung, wenn auch ohne viel Hoffnung auf äußeren Erfolg, mit dem sich zu befassen, was ihnen am Herzen liegt.« (GS 20·2: 454)

1953 wird Adorno schließlich auf eine planmäßige außerordentliche Professur für Philosophie und Soziologie an die Philosophische Fakultät der Universität Frankfurt berufen. Vier Jahre später wird jene in eine ordentliche überführt. In den zwanzig Jahren, die zwischen seiner Rückkehr 1949 und seinem Lebensende im August 1969 liegen, führt Adorno 124 Lehrveranstaltungen durch, darunter 8 Vorlesungen im Rahmen der Internationalen Ferienkurse für Neue Musik in Darmstadt, 76 philosophische und 40 soziologische Veranstaltungen. In diesem Zeitraum hält er in bloß fünf Semestern keine Veranstaltungen ab. Von Oktober 1952 bis August 1953 ist er als Research Director der Hacker Foundation in den USA tätig und stellt inhaltsanalytische Studien über Zeitungshoroskope und Fernsehserien an, aus denen 1957 die Schrift »Stars Down to Earth« hervorgegangen ist. (vgl. GS 9·2: 7–120) Außerdem ist er wegen der Fertigstellung der *Negativen Dialektik* (vgl. GS 6: 7–412) und der Arbeit an der *Ästhetischen Theorie* (vgl. GS 7) Ende der 1960er Jahre für drei Semester beurlaubt.

Die Lehrtätigkeit Adornos ist mittlerweile an vielen Stellen dokumentiert. Innerhalb der »Nachgelassenen Schriften« Adornos werden seit über zwanzig Jahren die erhaltenen Vorlesungen herausgegeben und in den Frankfurter Adorno Blättern sind zahlreiche Skizzen, Berichte und Mitschriften veröffentlicht. Ein am Institut für Sozialforschung angesiedeltes Editionsprojekt bereitet gegenwärtig die Herausgabe der erhaltenen Protokolle vor, die Adorno in seinen Seminaren durch Studentinnen und Studenten anfertigen ließ: Bereits im ersten Semester nach seiner Rückkehr aus dem Exil, im Seminar über »Transzendente Dialektik bei Kant«, wählt Adorno eine Vorgehensweise, die er bis zu seinem zuletzt gehaltenen Seminar über »Subjekt-Objekt-Dialektik« im Sommersemester 1969 nicht mehr ändern wird: Pro Seminarsitzung hat ein Student bzw. eine Studentin ein Protokoll der Sitzung zu verfassen. Die nach derzeitigem Stand der Forschung 482 Sitzungsprotokolle aus 56 Seminaren von etwa 330 Verfasserinnen und Verfassern haben sich größtenteils erhalten.

Seine Vorlesungen, deren Inhalt zu nicht geringen Teilen in spätere Arbeiten Adornos eingegangen ist, verstand er selbst als »work in progress« (NaS IV·16: 9). In einer Vorlesung über »Negative Dialektik« aus dem Wintersemester 1965/66 etwa rechtfertigt Adorno dieses Vorgehen gleich in der ersten Veranstaltung: »Sie wissen, daß die traditionelle Definition der Universitäten die Einheit von Forschung und Lehre fordert.

Sie wissen ebenso, wie problematisch die Realisierung dieser immer noch festgehaltenen Idee ist. Und meine eigene Arbeit hat unter dieser Problematik schwer zu leiden, das heißt: das Maß an Lehraufgaben und an administrativen Aufgaben, das mir nachgerade zufällt, macht es mir fast unmöglich, während der Semesterzeit sogenannte Forschungsaufgaben – wenn man denn bei Philosophie von Forschung reden will – so wahrzunehmen, wie es nicht nur objektiv angezeigt wäre, sondern wie es vor allem auch meiner eigenen Neigung und Anlage entspricht. In einer solchen Situation, und unter einem solchen Zwang und Druck, bildet man nun gewisse Eigenschaften aus, die man am besten mit Bauernschlauheit bezeichnen kann. Ich suche also dieser Situation dadurch gerecht zu werden, daß ich – und das ist schon während der letzten beiden Semester so gewesen und wird dieses Semester noch einmal so sein – meine Vorlesungen wesentlich bestreite aus dem umfänglichen und recht belasteten Buch, an dem ich nun seit sechs Jahren arbeite und das den Titel ›Negative Dialektik‹ tragen wird, also denselben Titel, den ich dieser Vorlesung gegeben habe.« (Ebd.: 13) Doch nicht nur den Vorlesungen sondern auch den Seminaren ist dieses »Moment des Versuchenden, Experimentierenden, nicht Abschlußhaften eigen« (ebd.: 14), und die verfassten Protokolle können daher ebenfalls in den Kontext der Genese des Werkes Adornos gerückt werden. Durch Adorno mehrfach überarbeitete und kommentierte Seminarprotokolle, die für das philosophische Hauptseminar über »Hegels *Logik*« im Wintersemester 1959/60 verfasst wurden, sind etwa vermittelt über jenen Bearbeitungsprozess in den dritten, im Winter 1962/63 fertiggestellten und mit »Skoteinos oder Wie zu lesen sei« (GS 5: 326–380) betitelten Aufsatz in die »Drei Studien zu Hegel« eingegangen.

Das Editionsprojekt zielt also auf die Erschließung und Kommentierung sowie schließlich die Publikation sämtlicher jener Sitzungsprotokolle, die im Zeitraum von 1949 bis 1969 in den Frankfurter Seminaren angefertigt wurden. Auf diese Weise soll die universitäre Lehrtätigkeit Adornos während der deutschen Nachkriegszeit möglichst lückenlos kommentiert und auch die Genese seines Werks zumindest teilweise rekonstruierbar werden. Dabei wird nicht nur die Bedeutung der Seminar Diskussionen für Adornos Theorieproduktion deutlich. Überhaupt wird die Kritische Theorie von ihrer musealen Staubschicht befreit und die kursierenden Gerüchte über eine Weltvergessenheit im Elfenbeinturm werden als Lüge entlarvt. Kritische Theorie, so dokumentieren nicht nur die Vorlesungen und die Seminarprotokolle, hat sich in der stets lebendigen Auseinandersetzung mit ihren studentischen Freundinnen und Gegnern, schließlich in der Reflexion der dringlichen Fragen ihrer jeweiligen Zeit entfaltet und jenseits von weltanschaulichem Dogmatismus und philosophischen Relativismus für neue Erfahrungen offen gehalten.

Um dieser aus Druck und Bauernschlauheit geborenen, gleichwohl doch produktiven Verschränkung von Lehre und Theorieproduktion wieder zum Bewusstsein zu verhelfen, wird die bereits im »Adorno Handbuch« dokumentierte Übersicht der Lehrtätigkeit Adornos (N. N. 2011) – der ihrerseits diejenige aus Stefan Müller-Doochs Adorno-Biographie zugrunde gelegen hat (vgl. Müller-Dooch 2003: 944–950) – an einigen Stellen korrigiert, erstmals zur Vollständigkeit komplettiert und durch Hinweise auf bereits erfolgte Veröffentlichungen mitunter aber auch auf unpubliziertes Archivmateri-

al kommentiert vorgelegt. Damit soll nicht nur neuen Forschungen Material gereicht werden, sondern zugleich wird die Hoffnung gehegt, dass es zur Wiederbelebung – vor allem der Dynamik von Werk und protokollierter Seminartätigkeit – Kritischer Theorie beitragen kann, damit diese einstweilen noch die von ihr visierte Selbstaufhebung durch die Abschaffung ihres Gegenstandes erfährt, und nicht als lebloser Untoter in den Lehrbüchern der Philosophiegeschichte fortwest.

3 Übersicht über die Lehrveranstaltungen

Unterstrichene Lehrveranstaltungen sind mit Kommentierungen versehen und im PDF-Dokument anklickbar. Siehe dazu Teil 4: Kommentierung ausgewählter Lehrveranstaltungen

Abkürzungen:

P = Philosophie

S = Soziologie

Wintersemester 1931/32

- 1 P Vorlesung: Probleme der Ästhetik, Mi, Fr 10–11
- 2 P Erkenntnistheoretische Übungen (Husserl), Fr 11–13
- 3 P Proseminar: Lektüre ausgewählter Abschnitte aus Hegels Geschichtsphilosophie (mit Paul Tillich), Mi 11–13

Sommersemester 1932

- 4 P Vorlesung: Kierkegaard, Mi, Fr 10–11
- 5 P Proseminar: Lessing, *Die Erziehung des Menschengeschlechts* (mit Tillich), Mi 11–13
- 6 P Privatissimum für Doktoranden und fortgeschrittene Studenten: Benjamins *Ursprung des deutschen Trauerspiels*
- 7 Kunstgeschichte und Musikwissenschaft: Kritische Lektüre von Hanslicks *Vom musikalisch Schönen* (mit Moritz Bauer), Fr 11–12:15

Wintersemester 1932/33

- 8 P Vorlesung: Bacon und Descartes, Mi, Fr 10–11
- 9 P Proseminar: Simmel, Hauptprobleme der Philosophie (mit Tillich), Mi 11–13
- 10 P Privatissimum für Doktoranden und fortgeschrittene Studenten: Lukács' *Theorie des Romans*
- 11 Kunstgeschichte und Musikwissenschaft: Kritische Lektüre von Hanslicks *Vom musikalisch Schönen* (mit Bauer), Fr 11–12:30

Sommersemester 1933 [angekündigt]

- 12 P Probleme der Kunstphilosophie: Ästhetische Analysen, Mi 10–11, Fr 10–12
- 13 P Übungen über die Staatsphilosophie von Thomas Hobbes (mit Max Horkheimer), Fr 15–16
- 14 P Proseminar: Locke, *Essay* (mit Tillich), Mi 11–13

Wintersemester 1949/50 (in Vertretung für Horkheimer)

- 15 P Vorlesung: Theorie der Gesellschaft, Mo, Do, Fr 15–16
- 16 P Übungen zur Vorlesung: Aristoteles' *Politik*, Fr 16–17
- 17 P Seminar: Transzendente Dialektik bei Kant, Mo 18–20

Sommersemester 1950

- 18 P Hauptseminar: Dialektik. Vorrede und Einleitung zur Phänomenologie des Geistes, 2stdg., n. Verabr. (mit Horkheimer)
- 19 P Übungen im Anschluss an die Vorlesung: Probleme der neuen Musik (Anmeldung erforderlich), Di 17–18
- 20 5. Internationale Ferienkurse für Neue Musik: Fachkurs: Musikkritik

Wintersemester 1950/51

- 21 P Vorlesung: Ästhetik, Mo, Di, Do 16–17
- 22 P Übungen im Anschluss an die Vorlesung: Das Problem des Kriteriums in der Musik, Di 17–18
- 23 P Hauptseminar: Begriff des Fortschritts, 2stdg., n. Verabr. (mit Horkheimer)
- 24 S Besprechung empirischer Forschungsarbeiten, 2stdg., n. Verabr. (mit Horkheimer)

Sommersemester 1951

- 25 P Vorlesung: Probleme der zeitgenössischen Erkenntnistheorie (Husserl), Di, Do 16–17
- 26 P Seminar: Hegellektüre, 2stdg., n. Verabr. (mit Horkheimer)
- 27 6. Internationale Ferienkurse für Neue Musik: Fachkurs: Arbeitsgemeinschaft für freie Komposition

Wintersemester 1951/52

- 28 P Vorlesung: Der Begriff der Philosophie, Do 16–17
- 29 P Übung im Anschluss an die Vorlesung (Text: Bergson, *Introduction à la Métaphysique*, Di 16–17)
- 30 P Hauptseminar: Kants Kritik der Urteilskraft, 2stdg., n. Verabr. (mit Horkheimer)

Sommersemester 1952

- 31 P Hauptseminar: Ausgewählte Abschnitte aus Hegels Rechtsphilosophie, 2stdg., n. Verabr. (mit Horkheimer)
- 32 P Ästhetische Übungen: Probleme der neuen Musik, 2stdg., n. Verabr.

Wintersemester 1952/53 und Sommersemester 1953

Unterbrechung der Lehrtätigkeit wegen eines Forschungsaufenthaltes in den Vereinigten Staaten

Wintersemester 1953/54

- 33 P Vorlesung: Das Problem des Idealismus I, Di, Do 16–17
- 34 P Hauptseminar: Dialektik, Do 18–20 (mit Horkheimer)
- 35 P Übungen für Anfänger (Text: Bergson, *Einführung in die Metaphysik*), 2stdg., n. Verabr.

Sommersemester 1954

- 36 P Vorlesung: Das Problem des Idealismus II: Einleitung in Kants *Kritik der reinen Vernunft*, Di, Do 16–17
- 37 P Hauptseminar: Max Webers wissenschaftlich-theoretische Schriften, Do 18–20 (mit Horkheimer)
- 38 P Besprechung größerer Arbeiten, 2stdg., 14tg., n. Verabr. (mit Horkheimer)
- 39 9. Internationale Ferienkurse für Neue Musik: Vorlesung: Neue Musik und Interpretation (mit musikalischen Demonstrationen) (mit Rudolf Kolisch und Eduard Steuermann)

Wintersemester 1954/55

- 40 P Vorlesung: Einführung in Kants *Kritik der praktischen Vernunft*, Di, Do 16–17
- 41 P Hauptseminar: Nietzsche, *Genealogie der Moral*, Do 18–20 (mit Horkheimer)
- 42 P Besprechung größerer Arbeiten, 2stdg. n. Verabr. (mit Horkheimer)
- 43 S Übungen über sozialwissenschaftliche Forschungsmethoden (Einführung in die Skalenbildung), Mo 17–19 (mit Lothar Herberger)
- 44 S Sozialwissenschaftliches Praktikum (Auswertungsprobleme) (für Fortgeschrittene), Mi 15–18 und einmal halbtg. n. Verabr. (mit Hans Sittenfeld)

Sommersemester 1955

- 45 P Vorlesung: Kants transzendente Logik, Di, Do 16–17
- 46 P Hauptseminar: Hegel: *Enzyklopädie der philosophischen Wissenschaften* (mit Horkheimer), Do 18–20
- 47 S Übungen zur Soziologie von Gruppen, Do 10–12 (mit Wilhelm Bierfelder)
- 48 S Übung über Umfragemethoden II, Mo 16–17 (mit Ludwig v. Friedeburg)
- 49 S Privatissimum über erkenntniskritische Fragen der empirischen Sozialforschung, Di 17–19 (14tägig) (beschränkte Teilnehmerzahl, nur für Fortgeschrittene) (mit Horkheimer und Bruno Bettelheim)
- 50 10. Internationale Ferienkurse für Neue Musik: Vorlesung: Der junge Schönberg (mit Beispielen)

Wintersemester 1955/56

- 51 P Vorlesung: Probleme der Ästhetik, Di, Do 16–17
- 52 P Hauptseminar: Die Platonische Ideenlehre, Do 18–20
- 53 S Hauptseminar: Amerikanische Texte zur Theorie der Gesellschaft, Di 17–19 im Institut für Sozialforschung
- 54 S Übung über neuere industriesoziologische Untersuchungen, Mo 16–17 (mit v. Friedeburg) im Institut für Sozialforschung
- 55 S Übungen zur sozialen Gebildelehre (Gemeindestudien), Di 10–12 (mit Bierfelder) im Institut für Sozialforschung

Sommersemester 1956

- 56 P Vorlesung: Darstellung und Kritik der reinen Phänomenologie, Di, Do 16–17
- 57 P Hauptseminar: Fichtes Wissenschaftslehre, Do 18–20 (mit Horkheimer)
- 58 S Probleme der neueren Industriesoziologie, Di 10–12 (mit v. Friedeburg)
- 59 S Übungen über Probleme der Gesellschaftsstruktur, Mi 17–19 (mit Helge Pross)
- 60 S Hauptseminar: Durkheim (Text: *Les Règles de la Méthode Sociologique*), Di 17–19
- 61 11. Internationale Ferienkurse für Neue Musik: Vorlesung: Schönbergs Kontrapunkt (mit Beispielen)

Wintersemester 1956/57

- 62 P Vorlesung: Probleme der Moralphilosophie, Di, Do 16–17
- 63 P Vorlesung: Einführung in die Philosophie, Mo, Fr 15–16 (ab Januar in Vertretung für Horkheimer)
- 64 P Hauptseminar: Dialektik der Aufklärung, Do 18–20 (mit Horkheimer)
- 65 S Hauptseminar: Begriff der Ideologie, Di 17–19

Sommersemester 1957

- 66 P Vorlesung: Einleitung in die Geschichtsphilosophie, Di, Do 16–17
- 67 P Hauptseminar: Über den Begriff der kritischen Philosophie, Do 18–20 (mit Horkheimer)
- 68 S Hauptseminar: Zeitgenössische Ideologien, Di 17–19 (mit Horkheimer)
- 69 12. Internationale Ferienkurse für Neue Musik: Vorlesung: Kriterien der neuen Musik

Wintersemester 1957/58

- 70 P Vorlesung: Einleitung in die Erkenntnistheorie, Di, Do 16–17
- 71 P Hauptseminar: Adorno: *Zur Metakritik der Erkenntnistheorie*, Do 18–20 (mit Horkheimer)
- 72 S Hauptseminar: Wirtschaft und Gesellschaft [II], Di 17–19 im Institut für Sozialforschung, Seminarraum A

Sommersemester 1958

- 73 P Vorlesung: Einführung in die Dialektik, Di, Do 16–17
- 74 P Hauptseminar: Adorno: *Zur Metakritik der Erkenntnistheorie II*, Do 18–20 (mit Horkheimer)
- 75 S Hauptseminar: Wirtschaft und Gesellschaft II, Di 17–19 im Institut für Sozialforschung, Seminarraum A

Wintersemester 1958/59

- 76 P Vorlesung: Ästhetik, Di, Do 16–17
- 77 P Proseminar: Hegels Philosophische Propädeutik, Mo 16:30–18 (in Vertretung für Horkheimer)
- 78 P Hauptseminar: Kausalität [I], Do 18–20 (mit Horkheimer)
- 79 S Seminar: Kunstsoziologie, Di 17–19 im Institut für Sozialforschung

Sommersemester 1959

- 80 P Vorlesung: Kant, *Kritik der reinen Vernunft*, Di, Do 16–17
- 81 P Hauptseminar: Kausalität II, Do 18–20 (mit Horkheimer)
- 82 S Seminar: Was ist Gesellschaft?, Di 17–19

Wintersemester 1959/60

- 83 P Vorlesung: Einleitung in die Philosophie, Di, Do 16–17
- 84 P Hauptseminar: Hegels *Logik* [I], Do 18–20 (mit Horkheimer)
- 85 S Hauptseminar: Zum Studium des autoritätsgebundenen Charakters, Di 17–19 im Institut für Sozialforschung

Sommersemester 1960

- 86 P Vorlesung: Philosophie und Soziologie, Di, Do 16–17
- 87 P Hauptseminar: Hegels *Logik* II, Do 18–20 (mit Horkheimer)
- 88 S Seminar: Texte zum Verhältnis von Philosophie und Soziologie, Di 17–19

Wintersemester 1960/61

- 89 P Vorlesung: Ontologie und Dialektik, Di, Do 16–17

90 P Hauptseminar: Schelling, *Die Weltalter*, Do 18–20

91 S Hauptseminar: Probleme der Bildungssoziologie, Di 17–19 im Institut für Sozialforschung

Sommersemester 1961

92 P Vorlesung: Ästhetik I, Di, Do 16–17

93 P Hauptseminar: Idealismus und Materialismus, Do 18–20 (mit Horkheimer)

94 S Hauptseminar: Probleme der qualitativen Analyse, Di 17–19 im Institut für Sozialforschung

95 16. Internationale Ferienkurse für Neue Musik, Vorlesung: Vers une musique informelle

Wintersemester 1961/62

96 P Vorlesung: Ästhetik II, Di, Do 16–17

97 P Hauptseminar: Hegel, *Phänomenologie des Geistes*, Das absolute Wissen, Do 18–20 (mit Horkheimer)

98 S Vorlesung: Musiksoziologie: Vorlesungen mit anschließenden Besprechungen, Di 17–19 im Institut für Sozialforschung

Sommersemester 1962

99 P Vorlesung: Philosophische Terminologie (Zur Einleitung), Di, Do 16–17

100 P Hauptseminar: Hegel, Subjektive Logik, Do 18–20 (mit Horkheimer)

101 S Hauptseminar: Soziologische Grundbegriffe [I], Di 17–19 im Institut für Sozialforschung

Wintersemester 1962/63

102 P Vorlesung: Philosophische Terminologie (zur Einleitung) II, Di, Do 16–17

103 P Hauptseminar: Hegel, *Differenz des Fichteschen und Schellingschen Systems der Philosophie*, Do 18–20 (mit Horkheimer)

104 S Hauptseminar: Soziologische Grundbegriffe II, Di 17–19 im Institut für Sozialforschung

Sommersemester 1963

- 105 P Vorlesung: Probleme der Moralphilosophie, Di, Do 16–17
- 106 P Hauptseminar: Kant: *Kritik der reinen Vernunft*, Do 18–20 (mit Horkheimer)
- 107 S Seminar für Fortgeschrittene: Begriff der soziologischen Theorie (vorherige Anmeldung erforderlich), Di 17–19 im Institut für Sozialforschung

Wintersemester 1963/64

- 108 P Vorlesung: Fragen der Dialektik, Di, Do 16–17
- 109 P Hauptseminar: Hegel, Do 18–20 (mit Horkheimer)
- 110 S Seminar: Besprechung ausgewählter Kapitel aus Max Webers *Wirtschaft und Gesellschaft*, Di 17–19 im Hörsaal V

Sommersemester 1964

- 111 P Vorlesung: Elemente einer philosophischen Gesellschaftstheorie, Di, Do 16–17
- 112 P Hauptseminar: Kant, Kritik der praktischen Vernunft, Do 18–20 (mit Horkheimer)
- 113 S Hauptseminar: Zum Problem von Individuum und Gesellschaft, Di 17–19 im Hörsaal V
- 114 S Praktikum zur Umfrageforschung (für Studierende mit Vordiplom), Do 9–11 (mit Assistenten)

Wintersemester 1964/65

- 115 P Vorlesung: Zur Lehre von der Geschichte und von der Freiheit, Di, Do 16–17
- 116 P Hauptseminar: Hegels *Logik*, Do 18–20 (mit Horkheimer)
- 117 S Hauptseminar: Empirische Beiträge zur Soziologie des Lachens, Di 17–19 im Hörsaal V

Sommersemester 1965

- 118 P Vorlesung: Metaphysik: Begriff und Probleme, Di, Do 16–17
- 119 P Hauptseminar: Kants Ideenlehre, Do 18–20 (mit Horkheimer)
- 120 S Hauptseminar: Sozialer Konflikt, Di 17–19 im Hörsaal V

Wintersemester 1965/66

- 121 P Vorlesung: Negative Dialektik, Di, Do 16–17
- 122 P Hauptseminar: Negation bei Hegel, Di 18–20 (mit Horkheimer)
- 123 S Hauptseminar: Zum Begriff der Gesellschaft, Di 17–19 im Hörsaal V
- 124 S Ergänzende Übungen zum Hauptseminar, n. Verabr. (mit Assistenten)

Sommersemester 1966

Beurlaubung von der Lehrtätigkeit

- 125 21. Internationale Ferienkurse für Neue Musik: Vorlesung: Funktion der Farbe

Wintersemester 1966/67

Beurlaubung von der Lehrtätigkeit

Sommersemester 1967

- 126 P Vorlesung: Ästhetik I, Di, Do 16–17
- 127 P Hauptseminar, Negative Dialektik II, Do 18–20 (mit Horkheimer)
- 128 S Proseminar: Soziologische Zentralbegriffe, Di 17–19
- 129 S Kolloquium (Privatissimum), Mi 17–19, 14tg. (mit v. Friedeburg)

Wintersemester 1967/68

- 130 P Vorlesung: Ästhetik II, Di, Do 16–17
- 131 P Hauptseminar, Negative Dialektik II, Do 18–20 (mit Horkheimer)
- 132 S Hauptseminar: Probleme der autoritätsgebundenen Persönlichkeit (beschränkte Teilnehmerzahl), Di 17–19 im Hörsaal Senckenberganlage 26

Sommersemester 1968

- 133 P Hauptseminar: Hegel, Ästhetik, Do 18–20 (mit Horkheimer)
- 134 S Vorlesung: Einleitung in die Soziologie, Di, Do 16–17 im Hörsaal VI
- 135 S Proseminar: Übungen zur Vorlesung, Di 17–19 im Hörsaal V

Wintersemester 1968/69

Beurlaubung von der Lehrtätigkeit

Sommersemester 1969

- 136** P Vorlesung: Einleitung in dialektisches Denken, Di, Do 16–17
- 137** P Hauptseminar: Subjekt – Objekt – Dialektik, Do 18–20 (mit Horkheimer)
- 138** S Hauptseminar: Probleme des Strukturalismus, 17–19

Wintersemester 1969/70

angekündigt

- 139** P Vorlesung: Kulturindustrie u. Massenmedien, Di, Do 16–17
- 140** P Hauptseminar: Übungen zur Dialektik der Aufklärung, insbesondere zum Kapitel »Kulturindustrie«, Do 18–20 (mit Horkheimer)
- 141** S Hauptseminar: Neue Theorien und Materialien zur Kulturindustrie, Di 17–19

4 Kommentierung ausgewählter Lehrveranstaltungen

1 Adornos Aufzeichnungen für seine erste, im Wintersemester 1931/32 gehaltene Vorlesung »Probleme der Ästhetik«, die ungleich ausführlicher sind als die Stichworte, die er sich für seine Frankfurter Vorlesungen nach dem Exil anfertigte, sind dokumentiert in: Adorno 1992.

6 Die Protokolle, die Adorno in diesem Seminar anfertigen ließ, finden sich vollständig abgedruckt in: Tiedemann 1995.

15 »Vorlesung überfüllt, über 150 Studenten; Seminar und Übungen sehr gut besucht. Studenten hochintelligent, ungeheuer hohes geistiges Niveau, aber mangelnde Bildung. Komme großartig mit ihnen aus.« (Adorno 2003a: 529) So Adorno in einem Brief an seine Mutter am 12. November 1949. Nach Wolfgang Kraushaar hätten die »Bereitschaft und Fähigkeit, sich auf anspruchsvolle philosophische Grundlagentexte einzulassen«, Adorno »so überrascht, daß er ins Schwärmen kommt und einen Seminar Teilnehmer gar mit dem seiner genialistischen Züge wegen oft gerühmten jungen Schelling vergleicht.« (Kraushaar 1998: 19) Auch in dem Aufsatz über »Die auferstandene Kultur« berichtet Adorno wohlgesonnen von seinen Seminarteilnehmern: »Die Studenten der Philosophie und der Sozialwissenschaften, mit denen ich umgehe, zeigen das äußerste Interesse an praktisch unverwertbaren Problemen. Die schwere materielle Bedrängnis, in der die meisten leben, hat darauf kaum Einfluß. Unterscheidungen äußerster Subtilität, etwa in der Auslegung des Sinnes der Kantischen Erkenntnistheorie, finden überschwengliche Mitarbeit; übrigens erscheint die geistige Energie durchwegs merkwürdig auf Fragen der Deutung und Auslegung bestehender Gebilde,

Dichtungen und Philosophien, verlagert. Die jungen Menschen wirken durchwegs frei vom Gedanken an die tägliche Misere, selbstvergessen und glücklich der Möglichkeit sich überlassend, ohne Zwang und Reglementierung, wenn auch ohne viel Hoffnung auf äußeren Erfolg, mit dem sich zu befassen, was ihnen am Herzen liegt.« (GS 20·2: 454) Am 24. Dezember berichtet er weiterhin seiner Mutter: »Die Studenten hängen in einer Weise an mir, die ich nie für möglich gehalten hätte. Vorlesung und Seminare überfüllt; im Kantseminar wollen sie nie aufhören und haben mich gebeten, es sogar während der Ferien fortzusetzen.« (Adorno 2003a: 532) Da Adorno seine Vorlesungen erst ab dem Wintersemester 1957/58 auf Tonband aufnehmen ließ, ist auch der Wortlaut seiner ersten, nach der Rückkehr aus dem amerikanischen Exil in Vertretung für Max Horkheimer gehaltenen Vorlesungen zur »Theorie der Gesellschaft« aus dem Wintersemester 1949/50 nicht überliefert. Stichworte und Entwürfe zu diesen Vorlesungen finden sich abgedruckt in: Adorno 2003b.

16 Zur inhaltlichen Ausgestaltung der Übung »Aristoteles' *Politik*« bemerkt Adorno in einem Brief an Horkheimer vom 5. November 1949: »Die Übungen im Anschluß an die Vorlesung halte ich zunächst über die Aristotelische Politik. Nach der prinzipiellen Einleitung der Vorlesung will ich zunächst die platonische und aristotelische Gesellschaftslehre behandeln und gewisse Grundkategorien des bürgerlichen Bewußtseins entfalten.« (Adorno/Horkheimer 2005: 307 f.)

17 Das philosophische Seminar »Transzendente Dialektik bei Kant« ist in Absprache mit Hans-Georg Gadamer entstanden. So schreibt Adorno in dem Brief vom 5. November 1949 an Horkheimer: »Um eine wahre Hegelinflation zu vermeiden, habe ich mit Gadamer vereinbart, Seminar über die Kantische transzendente Dialektik zu halten unter Hinweis auf die entsprechenden Teile der Enzyklopädie (G[adamer] hält Seminar über das Kapitel über die sinnliche Gewißheit; wenn ich dann noch eines über Vorrede und Einleitung hielte, wäre es wirklich viel zu viel). Mir paßt das ganz gut, damit wir dann den Hegel im nächsten Semester zusammen machen können.« (Adorno und Horkheimer 2005: 307) Tatsächlich führten Horkheimer und Adorno im darauf folgenden Sommersemester 1950 gemeinsam das philosophische Hauptseminar »Dialektik. Vorrede und Einleitung zur Phänomenologie des Geistes« durch.

18 Die angekündigte Vorlesung »Ästhetik« wurde von Adorno nicht gehalten. In einem Brief an Jürgen von Kempster aus dem Frühjahr 1950 schreibt er, er sei »völlig mit der Rekonstruktion des Instituts beschäftigt. Daß ich deshalb meine Ästhetik-Vorlesung absagte, habe ich Ihnen wohl bereits mitgeteilt.« (Zit. n. Braunstein 2014: 284) Adorno hatte also keine zweisemestrige Vorlesung geplant, sondern holte lediglich im Wintersemester das nach, wozu er im Sommersemester zuvor nicht gekommen war.

20 Adornos Kranichsteiner Vorlesungen sind erst ab 1955 umfassend dokumentiert in: NaS IV·17. Ein Überblick der Seminar- und Vortragstätigkeit in Darmstadt inklusive eines Abdrucks der erhaltenen handschriftlichen Stichworte zum Einleitungsvortrag der Ferienkurse 1954 findet sich in: Tiedemann 2001 sowie in: Danuser und Borio 1997.

21 Am 21. Januar 1951 schreibt Adorno seiner Mutter, daß auf ihm »die ganze Last der laufenden Institutsgeschäfte« liege: »Selbst meine Vorlesung, über Ästhetik, an der

ich viel Freude habe, muß ich mir wegen Zeitmangel gleichsam aus den Fingern saugen, das heißt sie jeweils an dem Tag vorbereiten, an dem ich sie halte.« (Adorno 2003a: 540) Seine »Lehrerfolge an der Universität« seien »übrigens ungewöhnlich: die Vorlesung über Ästhetik ist jetzt, wo sich das Semester dem Ende zuneigt, noch ebenso überfüllt, wie sie es zu Anfang war.« (Ebd.: 541)

24 In einem Notizbuch Horkheimers findet sich ein Typoskript, das auf eine Sitzung dieses Besprechungsseminars rekurriert:

»Kritische Bemerkungen zur empirischen Sozialforschung

Stichworte zu Ausführungen von T. W. A. vom 10. November 1950.

- 1) Die Forschung, die die Dinge entdinglichen sollte, wird selbst verdinglicht.
- 2) Durch diese Art Denken dringt der Geist der Verwaltung in die Forschung selbst dann, wenn sie keinen Verwaltungszwecken dienen soll.
- 3) Die Menschen erscheinen als bloße Objekte, Gegenstände der Manipulation.
- 4) Sie lenkt ab von den Strukturzusammenhängen und beschäftigt sich mit abgegrenzten und damit fassbaren Phänomenen.
- 5) Sie beruht auf der demokratischen Illusion, daß die Meinungsbildung durch Konsensus auf Grund von Urteilen erfolgte, während sie doch die Resultante gesellschaftlichen Drucks und gesellschaftlicher Konflikte ist.
- 6) Anstatt die Methode spezifisch aus dem Gegenstand zu entwickeln, wird sie vom Gegenstand völlig losgelöst. Hier setzt die Aufgabe des Instituts ein.
- 7) Sie vernachlässigt die Analyse der Institutionen zu Gunsten der Analyse der aus ihrem gesellschaftlichen Zusammenhang losgelösten Verhaltensweise der Menschen. Je weniger es Subjekte gibt, umso mehr werden sie als Grundlage der Untersuchung postuliert.
- 8) Das Problem des Verstehens fällt unter den Tisch. An seine Stelle tritt ein pseudo-naturwissenschaftlicher approach. Typisch: quantitative content analysis à la Lasswell. Das Zählen der »Devices« des Agitators besagt nichts ohne Bezug auf ein Syndrom. Dieses kommt nicht zustande weil die Frage des Sinnzusammenhanges nicht erscheint. Es handelt sich bei alledem um eine unglückliche Übertragung der naturwissenschaftlichen Methode auf die Gesellschaftsforschung.
- 9) Der heutige Social Research ist der Menschen wert, auf die er angewandt wird.
- 10) Die Analyse des Grundreizes muss aus der Analyse der Reaktion hervorgehen (?) denn das geistige Gebilde hat gleichzeitig auch Sinngehalte, die nicht mit bloß naturwissenschaftlichen Mitteln zu verstehen sind.« (Archiv des Instituts für Sozialforschung, Mappe »Notizbuch Horkheimer«)

28 Adornos Vorlesung »Der Begriff der Philosophie« aus dem Wintersemester 1951/52 ist durch eine Mitschrift in erheblichen Teilen dokumentiert (vgl. Adorno 1993).

31 Die im entsprechenden Vorlesungsverzeichnis (vgl. Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main 1952: 52) sowie noch im *Adorno-Handbuch* genannte Vorlesung »Geschichte der politischen Philosophie im Umriß« (vgl. N.N. 2011: 482) wurde von Adorno nicht gehalten. Im Theodor W. Adorno Archiv findet sich der Durchschlag eines Briefs Adornos mit Datum vom 2. Mai 1952, der vermutlich an den Dekan gerichtet war, und dessen Inhalt lautet: »Wegen Überlastung durch meine Arbeit am Institut für Sozialforschung ist es mir zu meinem größten Bedauern nicht möglich, die angekündigte Vorlesung über Geschichte der politischen Philosophie in diesem Semester abzuhalten. Das gemeinsam mit Magnifizenz Horkheimer angekündigte Seminar und die ästhetischen Übungen werden davon nicht berührt.« (Theodor W. Adorno Archiv, »Seminare«)

33 Die Vorlesung »Probleme des Idealismus [I]« aus dem Wintersemester 1953/54 widmet sich als eine der wenigen Vorlesungen Adornos der antiken griechischen Philosophie. Die erhaltenen Stichworte Adornos sowie Nachschriften von insgesamt vier Vorlesungsstunden finden sich abgedruckt in: Adorno 1998.

36 In einer der Vorlesungen »Probleme des Idealismus [II]: Einleitung in Kants *Kritik der reinen Vernunft*« aus dem Sommersemester 1954 wird Adorno durch Horkheimer vertreten. In einem Brief gibt Adorno eine Skizze der darzustellenden Inhalte:

»Max:

zur Vorlesung möchte ich folgendes sagen:

Thema ist die Einleitung der K[ritik] d[er] r[ainen] V[ernunft], und da ich die Elemente ziemlich eingehend entwickelt habe, so halte ich es für durchaus denkbar, den ganzen Komplex in einer Stunde zu erledigen.

Der Absatz I ist eingehend behandelt und braucht nicht mehr vorgenommen zu werden, ebenso der allerletzte Schluß über die gemeinsame Wurzel der beiden Stämme der menschlichen Erkenntnis.

Sonst darf ich folgendes anmerken:

zu II: Großes Gewicht auf Notwendigkeit und Allgemeinheit als Kriterien des apriori legen, vielleicht auf die Polemik gegen Hume eingehen und zeigen, daß die Sache nicht so einfach ist, d. h. daß die im letzten Paragraphen dieses Abschnittes enthaltene Polemik gegen Hume die Gewißheit gegen die Skepsis schon *voraussetzt*. Andererseits würde ich hier sagen, daß in dieser Voraussetzung der Gewißheit insofern ein Moment der Wahrheit liegt, als in der Tat die abstrakte Skepsis den tatsächlichen Fortgang der bestimmten wissenschaftlichen Erkenntnis nicht zu stören vermag.

zu III: Da ich im letzten Semester den platonischen Idealismus und zwar gerade Phaidros behandelt habe, auf den die Stelle von den »Flügeln der Idee« natürlich anspielt, wäre es gut, wenn man die Polemik gegen Platon besonders hervorheben würde, als einen Versuch, nicht etwa den Platon dem Empirismus gegenüberzustellen, sondern dem Apriori eben jenes Gewicht zu verleihen, das der Platonischen Spekulation

mangelt. Weiter würde ich auf den Unterschied der Kantischen Metaphysik, die von Gott, Freiheit und Unsterblichkeit handelt, von der Heideggerei eingehen, wobei man sagen kann, daß der Begriff des Seins bei Kant nicht in die Metaphysik fällt, sondern ins System der Grundsätze. Dann hatte ich vor, sehr hervorzuheben, daß die Kantische Polemik sich richtet gegen ein Verfahren, das vorgegebene Begriffe zergliedert, anstatt die Beziehung der Begriffe auf Inhalte zu analysieren, und eine solche Analyse ist eigentlich der Sinn des kritischen Verfahrens. Daraus kann man dann unmittelbar entwickeln, warum Kant auf den Unterschied synthetischer und analytischer Urteile so großen Wert legt, eben weil die analytischen bloß zergliedernd sind und eigentlich gar keine Erkenntnis geben.

zu IV: Der letzte Absatz enthält sehr klar den Grundtyp der gesamten Argumentation der K[ritik] d[er] r[einen] V[ernunft] und man liest ihn vielleicht am besten vor.

Die Absätze V und VI am besten referieren und hinweisen auf die Differenzen der modernen Naturwissenschaften und modernen Mathematik von der Kantischen Ansicht. Den letzten Absatz von VI würde ich eventuell schon dort heranziehen, wo das kritische Verfahren als ein gegen die Erkenntnis aus bloßen Begriffen gerichtetes bestimmt wird. (in III)

Bei VII natürlich die Definition des Transzendentalen hervorheben.

[...]

Nochmals tausend Dank, daß Sie die Vorlesung übernehmen. Zum Doktoranden-Seminar bin ich, spätestens um halb sechs, da. Ich habe auch Egon Becker gebeten, als Spezialist für Gestalttheorie daran teilzunehmen.« (Adorno und Horkheimer 2006: 260–262)

37 Aus drei Protokollen dieses Seminars wurde bereits zitiert in: Demirović 1999: 442–444.

49 Aus sechs Protokollen sowie einer Übersicht über Diskussionsthemen dieses Privatissimums wurde bereits zitiert in: Demirović 1990: 162–164; Demirović 1999: 444–447; 450 f.

50 Veröffentlicht in: NaS IV·17: 9–122.

53 Aus einem Protokoll dieses Seminars wurde bereits zitiert in: Braunstein 2011: 332 f.

58 Die Abweichungen für diese sowie die folgende Übung gegenüber [N.N.] 2011 erklären sich aus einem Blatt »Sommersemester 1956. Soziologische Vorlesungen und Übungen im Institut, Seminarraum A«, das diese sowie die folgende Veranstaltung wie angegeben belegt (Archiv des Instituts für Sozialforschung, loses Blatt).

60 Aus zwei Protokollen dieses Seminars wurde bereits zitiert in: Demirović 1990: 164; Demirović 1999: 446; 448 f.

61 Veröffentlicht in: NaS IV·17: 123–231.

65 Aus drei Protokollen dieses Seminars wurde bereits zitiert in: Demirović 1999: 452; 472 f.; Braunstein 2010: 52; Braunstein 2011: 318; 320.

66 In einer Notiz vom 7. Dezember 1956 schreibt Adorno an Horkheimer: »Geschichtsphilosophie würde ich deshalb lieber als Ästhetik lesen, weil die Ästhetik-Vorlesungen doch noch allzu frisch im Gedächtnis sein dürften und man die Dinge nicht zu rasch wiederholen soll. Andererseits hatte ich noch nie eine Einleitung in die Geschichtsphilosophie gelesen.« (Adorno und Horkheimer 2006: 369 f.)

68 Aus fünf Protokollen dieses Seminars wurde bereits zitiert in: Demirović 1990: 166–169; Demirović 1999: 453 f.; 456–461; Braunstein 2012: 440–446 (das entsprechende Protokoll von Werner Sörgel ist dort komplett wiedergegeben).

69 Der Vortrag wurde, überarbeitet, von Adorno selbst veröffentlicht (GS 16: 170–228), findet sich aber auch als solcher in: NaS IV.17: 233–380.

70 Zu dieser Vorlesung existiert eine Transkription, die als Raubdruck verbreitet wurde (Adorno 1973c).

72 Aus acht Protokollen dieses Seminars wurde bereits zitiert in: Demirović 1990: 161; 170 f.; Demirović 1999: 463; 465; 470; Braunstein 2010: 33–36; 39; 41; 53; Braunstein 2011: 269 f.; 274–276; 281; 285; 326 f.; 333; 336; 345; 348–350; 367; 377.

73 Veröffentlicht in: NaS IV.2.

75 Aus zwei Protokollen dieses Seminars wurde bereits zitiert in: Demirović 1999: 468–471; Braunstein 2010: 36; 41; Braunstein 2011: 278; 285 f.

76 Während seiner akademischen Lehrtätigkeit hielt Adorno insgesamt acht philosophische Vorlesungen zur Ästhetik, die erste bereits im Wintersemester 1931/32 und die letzte im Wintersemester 1967/68. Von diesen Vorlesungen ist der Wortlaut der ersten drei nicht überliefert. Die erste der erhaltenen Vorlesungen aus dem Wintersemester 1958/59 ist veröffentlicht in: NaS IV.3.

80 Veröffentlicht in: NaS IV.4.

82 Aus zwei Protokollen dieses Seminars wurde bereits zitiert in: Demirović 1999: 475 f.

84 Laut Seminarplan lautete der Titel: »Hegel: Logik, 2. Band« (Archivzentrum in der Universitätsbibliothek J. C. Senckenberg, Frankfurt a. M., Na1, 887).

86 Veröffentlicht in: NaS IV.6.

88 Die Erweiterung des Titels gegenüber N.N. (2011) erklärt sich aus einem Blatt des Archivs des Instituts für Sozialforschung, Ordner »Lehrpläne«. – Aus einem Protokoll dieses Seminars wurde bereits zitiert in: Braunstein 2011: 351.

89 Veröffentlicht in: NaS IV.7.

90 Das »Adorno-Handbuch« nennt für das Wintersemester 1960/61 fälschlicherweise ein philosophisches Hauptseminar zu »Idealismus und Materialismus« (vgl. N.N 2011: 484). Tatsächlich führte Adorno in diesem Semester ausschließlich dieses philosophi-

sche Hauptseminar zu Schelling durch. Das Seminar zu »Idealismus und Materialismus« fand erst im Sommersemester 1961 statt.

94 Aus fünf Protokollen dieses Seminars wurde bereits zitiert in: Ritsert 1972: 28–30; 43; Mans 1999: 85; 95; Roth 2014: 179.

95 Der Vortrag wurde, überarbeitet, von Adorno selbst veröffentlicht (GS 16: 493–540), findet sich aber auch als solcher in: NaS IV·17: 381–446.

98 Die soziologischen Vorlesungen aus dem Wintersemester 1961/62 wurden 1962 mit einem Vor- und 1968 mit einem Nachwort von Adorno selbst veröffentlicht (jetzt in: GS 14: 169–433). Sowohl Art als auch Titel der Veranstaltung finden sich wie hier aufgeführt auf dem Blatt »Wintersemester 1961/62. Soziologische Vorlesungen und Übungen im Institut« (Archiv des Instituts für Sozialforschung, Ordner »Lehrpläne«).

99 Veröffentlicht in: Adorno 1973a.

101 Aus einem Protokoll dieses Seminars wurde bereits zitiert in: Braunstein 2011: 348. Von Hans-Georg Backhaus existiert eine private Mitschrift aus dem Seminar, veröffentlicht unter dem Titel »Theodor W. Adorno über Marx und die Grundbegriffe der soziologischen Theorie. Eine Seminarmitschrift aus dem Sommersemester 1962« (Backhaus 1997).

102 Veröffentlicht in: Adorno 1974.

104 Aus drei Protokollen dieses Seminars wurde bereits zitiert in: Braunstein 2010: 48; Braunstein 2011: 303, 332, 335–337, 340 f., 344, 383 f.

105 Veröffentlicht in: NaS IV·10.

107 Ein Protokoll aus diesem Seminar von Helmut Dahmer findet sich komplett in: Braunstein 2012: 447–451.

110 Aus zwei Protokollen dieses Seminars wurde bereits zitiert in: Braunstein 2011: 341, 383 f.; Lichtblau 2014: 460 (der angegebene Name der Verfasserin des Protokolls ist inkorrekt).

111 Adornos Vorlesung aus dem Sommersemester 1964 wurde im entsprechenden Vorlesungsverzeichnis unter dem Titel »Elemente einer philosophischen Gesellschaftstheorie« angekündigt (vgl. Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main 1964: 102). Adorno sprach in der ersten Vorlesungsstunde am 12. Mai 1964 allerdings vom »Amphibiencharakter« seiner Vorlesung mit dem Titel »Philosophische Elemente einer Theorie der Gesellschaft«. Unter diesem Titel wurde die Transkription der Vorlesungsmitschnitte schließlich veröffentlicht (NaS IV·12).

113 Aus zwei Protokollen dieses Seminars wurde bereits zitiert in: Braunstein 2010: 49; Braunstein 2011: 303, 311, 321.

115 Veröffentlicht in: NaS IV·13

117 Der Titel findet sich so auf dem Blatt »Wintersemester 1964/65. Soziologische Vorlesungen und Übungen im Institut für Sozialforschung, Senckenberganlage 26«

(Archiv des Instituts für Sozialforschung, Ordner »Lehrpläne«), als Ort ist gleichwohl »Hörsaal V der Universität« angegeben.

Gemeinsam mit Ursula Jaerisch verfasste Adorno den Aufsatz »Anmerkungen zum sozialen Konflikt heute« (GS 8: 177–195), der aus den soziologischen Hauptseminaren des Wintersemesters 1964/65, »Empirische Beiträge zur Soziologie des Lachens«, und des Sommersemesters 1995, »Sozialer Konflikt« entstand. Im Aufsatz, zuerst 1968 publiziert, heißt es einleitend: »Vor einiger Zeit wurden im Institut für Sozialforschung zwei Seminare abgehalten, eines über das Lachen, das andere über sozialen Konflikt heute. Eine doppelte Absicht wurde verfolgt. Die Studenten sollten bestimmte Situationen unmittelbar beobachten. Deren präzise Beschreibung, und Versuche zur Interpretation, sollten verdeutlichen, daß, wo mehrere Menschen zusammen lachen oder feindselig aneinander geraten, soziale Momente sich ausdrücken, die über den direkten Anlaß hinausgehen, zuweilen in diesem sich verstecken. Mit der, wenn man will, pädagogischen Absicht verband sich das sachliche Interesse an der gesellschaftlichen Relevanz scheinbar individueller Aggression. Sie wurde als Konstituens des Lachens vorausgesetzt und durch die Analyse der Beobachtungen oft bestätigt. Die Seminare hätten bezeichnet werden können als Übung zur Entwicklung jenes bösen Blicks, ohne den kaum ein zureichendes Bewußtsein von der *contrainte sociale* zu gewinnen ist. Einige Überlegungen der Seminardiskussionen zum Verhältnis von Theorie und Erfahrung seien aufgegriffen.« (Ebd.: 177)

Zu den im Theodor W. Adorno Archiv erhaltenen Materialien zu diesem Seminar vgl. Schörle 2004 sowie 2007.

118 Veröffentlicht in: NaS IV·14.

120 Überlegungen aus den Diskussionen im Seminar »Sozialer Konflikt« wurden zusammen mit denen aus dem im vorangegangenen Wintersemester 1964/65 abgehaltenen Seminar über »Empirische Beiträge zur Soziologie des Lachens« aufgegriffen und von Adorno gemeinsam mit Ursula Jaerisch im Aufsatz »Anmerkungen zum sozialen Konflikt heute« verarbeitet. Siehe oben, der Kommentar zu **117**.

121 Veröffentlicht in: NaS IV·16.

122 Die Protokolle aus diesem Seminar betiteln dieses auch mit: »Begriff der Negation«. – Ein Protokoll dieses Seminars von Hans-Jürgen Krahl findet sich komplett in: Braunstein 2012: 452–456.

123 Aus drei Protokollen dieses Seminars wurde bereits zitiert in: Braunstein 2010: 36, 47 f.; Braunstein 2011: 375, 277, 303 f., 333–335, 341, 347, 376, 392.

125 Veröffentlicht in: Adorno 1999 sowie in: NaS IV·17: 447–540.

126 Einige Bemerkungen, zu denen sich Adorno anlässlich der damals akuten Bedrohung Israels während des Sechs-Tage-Kriegs sowie des Todes von Benno Ohnesorg veranlasst sah, sie seiner Vorlesung »Ästhetik I« am 6. Juni 1967 voranzustellen, sind unter dem Titel »Über die Berliner Vorgänge« veröffentlicht in: Adorno 1994a. Einer der Redakteure der Frankfurter Studentenzeitung »Diskus« bat Adorno,

diese Vorbemerkungen zur Publikation bereitzustellen. Nach anfänglichen Bedenken willigte Adorno ein unter der Bedingung des »absolut wortgetreue[n], unveränderte[n] und ungekürzte[n] Abdruck[s]« (Adorno 2000a: 46). Der vollständige Brief an den »Diskus« ist dokumentiert in: Ebd.: 45 f.

127 »Um ein adäquates Forum für eine wirklich sachliche Diskussion über die *Negative Dialektik* zu haben, bot Adorno im Sommersemester 1967 und im Wintersemester 1967/68 zwei philosophische Seminare an, in deren Mittelpunkt das zuvor erschienene Buch stehen sollte. Das hohe Niveau dieses Seminars war dadurch vorgegeben, daß nicht nur zuweilen Horkheimer, sondern auch eine ganze Reihe von Assistenten und Mitarbeitern Adornos aus der Philosophie und Soziologie daran teilnahmen, wie beispielsweise Werner Becker, Herbert Schnädelbach, Arend Kulenkampff oder Karl-Heinz Haag. Zu den Studierenden des Seminars, das sich trotz Anmeldepflicht eines starken Zulaufs erfreute, gehörten auch die Amerikaner Angela Davis und Irving Wohlfarth sowie eine ganze Reihe von Personen, die später selbst als jüngere Repräsentanten der Kritischen Theorie an Universitäten tätig sein sollten.« (Müller-Doohm 2003: 668)

Aus zwei Protokollen dieses Seminars wurde bereits zitiert in: Demirović 1999: 657 f.

128 Aus zwei Protokollen dieses Seminars wurde bereits zitiert in: Demirović 1998: 78; Braunstein 2010: 22; Braunstein 2011: 177, 332 f., 335, 339.

130 Eine unautorisierte Tonbandtranskription dieser Vorlesung ist – in unterschiedlicher Aufmachung – als Raubdruck vervielfältigt worden; vgl. etwa Adorno 1973b (die Semesterangabe im dortigen Titel ist falsch). – Der Vorlesung aus dem Wintersemester 1967/68 stellte Adorno in der Stunde vom 23. November 1967 einige Worte »Zum Freispruch des Polizeimeisters Kurras« voran (Adorno 1994b). Darüber hinaus kam es im Rahmen der Vorlesungsstunde am 5. Dezember 1967 zu einer Diskussion zwischen Adorno und seinen Studenten anlässlich einer durch die Frankfurter Allgemeine Zeitung initiierten und von Adorno beantworteten Umfrage. Soweit die Diskussion anhand einer »technisch völlig unzulänglichen« Tonbandaufnahme rekonstruiert werden konnte, wurde sie unter dem Titel »Über Mitbestimmung, Regelverstöße und Verwandtes. Diskussion im Rahmen der Vorlesung am 5. 12. 1967« publiziert (Adorno et al. 2000).

131 Aus zwei Protokollen dieses Seminars wurde bereits zitiert in: Demirović 1999: 659 f. – Hier werden auch einige Teilnehmer des Seminars genannt: »Unter den 54 Teilnehmern [...] waren unter anderen Richard Saage, Ernst Theodor Mohl, Rudolf Walter, Helmut Reinicke, Angela Davis, Irving Wohlfarth, Rainer Dörner, Dimitrios Markis, Hubert Rottleuthner, Rolf Wiggershaus, Heide Schlüpmann, Hans Imhoff, Tilman Rexroth, Eberhard Knödler-Bunte, Volker Erbes, Hans-Jürgen Krahl, Bernward Leineweber, Detlev Claussen und Udo Riechmann.« (Ebd.: 656)

132 Aus zwei Protokollen dieses Seminars wurde bereits zitiert in: Demirović 1998: 78.

133 Dass seine Seminare und der Austausch mit seinen Studenten Adorno für darüber hinausgehende Auseinandersetzungen inspirierten, kommt in einem Brief an Peter

Szondi vom 9. Mai 1968 zum Ausdruck. Über sein Seminar »Hegel, Ästhetik« schreibt Adorno: »[I]m Zusammenhang mit meinem Hegelseminar, insbesondere mit einer ihm vorhergehenden grundsätzlichen Diskussion, die Horkheimer und ich gemeinsam mit den Studenten führten, ist mir die Idee gekommen, ob nicht Sie und ich über die Frage der Möglichkeit und Notwendigkeit von Ästhetik heute, irgendwann noch in diesem Semester, eine Radio-Diskussion machen sollten.« (Adorno 2000a: 65).

134 Veröffentlicht in: NaS IV·15. – Nach eigenen Bekundungen aus einem Brief an Peter Szondi vom 9. Mai 1968 (vgl. Adorno 2000a: 66) bestreitet Adorno die soziologische Hauptvorlesung im Sommersemester 1968 aus der großen Einleitung zum Band über den Positivismusstreit (jetzt in: GS 8: 280–353), an der er damals schrieb.

135 Aus vier Protokollen dieses Seminars wurde bereits zitiert in: Demirović 1998: 81, 91; Braunstein 2010: 10; Braunstein 2011: 10, 41 f., 339, 344, 351.

136 Von Adornos letzter Vorlesung »Einleitung in dialektisches Denken« aus dem Sommersemester 1969 finden sich weder Tonbandaufnahmen noch Mitschriften. Überliefert sind allein Adornos Stichworte von drei Vorlesungsstunden (Adorno 2000b).

Die Vorlesung wurde mehrfach durch Studenten gestört und musste schließlich abgesagt werden. Auch die Durchführung des philosophischen Hauptseminars (**137**) war zeitweilig nicht möglich. In einem Brief an den Hessischen Kultusminister vom 24. April 1969 schreibt Adorno: »[D]a eine meiner Vorlesungen unter den widerwärtigsten Umständen gesprengt worden ist und die Abhaltung einer zweiten dadurch unmöglich gemacht, daß die aktionistischen Studenten in meinem Hörsaal und für die gleiche Zeit wie meine Vorlesung eine Plenarsitzung anberaunt haben, sehe ich mich nach Rücksprache mit dem Herrn Prorektor zu meinem größten Bedauern gezwungen, die Vorlesung auf unbestimmte Zeit ausfallen zu lassen. Da das philosophische Hauptseminar der Behandlung der in der Vorlesung thematischen Fragen gelten sollte, ist durch die Störaktionen auch die Abhaltung des Seminars problematisch geworden, und das Seminar kann ebenfalls bis auf weiteres nicht stattfinden.« (Adorno 2000a: 101) Weiter berichtet Adorno am 13. Juni dem Dekan der Philosophischen Fakultät: »[O]rdnungsgemäß mache ich Ihnen davon Mitteilung, daß gestern wieder meine Vorlesung gesprengt worden ist. [...] Für nächsten Donnerstag hat man gleichzeitig mit meiner Vorlesung eine sogenannte Vollversammlung der Philosophen im Hörsaal VI anberaunt, offensichtlich um meine Vorlesung, die im Hörsaal V stattfinden soll, zu sabotieren. Ich werde daraufhin am Dienstag, dem 24. Juni, nochmals einen Versuch zu lesen machen, sollte dieser auch scheitern, so müßte ich zu meinem großen Bedauern meine Vorlesung für den Rest des Semesters absagen. Betonen dagegen möchte ich, daß mein sehr stark besuchtes philosophisches Hauptseminar ohne jede Störung in durchaus sachlicher und fruchtbarer Weise verlaufen ist und daß ich zunächst keinen Anlaß sehe, dies Seminar abzusagen. Mein soziologisches Hauptseminar, das sich in Arbeitsgruppen aufgegliedert hat, läuft ohnehin weiter, wenn auch bei der letzten Plenarsitzung unter erheblichen Schwierigkeiten.« (Ebd.: 108 f.) Die Störaktionen einiger Studenten kulminierten schließlich in physischer Gewalt. So berichtet Adorno in einer Aktennotiz

vom 17. Juli 1969 von den Versuchen, die Vordiplom-Klausuren in dem Lehrfach Soziologie am 14. Juli zu verhindern: »Mehrere unserer Assistentinnen und Assistenten wurden mit ätzenden Flüssigkeiten bespritzt [...]. Professor Rauter und ich stellten uns in den Eingang des Hörsaals, um das Eindringen der Störer zu verhindern. Ein junger Mann, mir weder dem Namen nach noch auch physiognomisch bekannt (ich weiß nicht einmal, ob er überhaupt Student ist, schwerlich dürfte es ein Soziologiestudent sein), suchte mich wegzudrängen. Ich fragte ihn, ob das physische Gewalt sei, er antwortete ausdrücklich ›Ja‹ und versetzte mir einen Stoß, der immerhin kräftig genug war, um mich zum Taumeln zu bringen. Die Störergruppe konnte dadurch an mir vorbei in den Hörsaal. In diesen war ich selbst gestoßen worden, verließ ihn aber sogleich. Fast im selben Augenblick muß Tränengas, entweder schon vorher im Hörsaal vorbereitet oder von der Störergruppe geworfen, wirksam geworden sein; jedenfalls verspürte ich, der sich gerade in ärztlicher Behandlung wegen einer Bindehautentzündung befindet, sehr heftige Schmerzen in den Augen.« (Ebd.: 113 f.) Bleibt nachzutragen, dass Adorno, nachdem zunächst für das Schreiben der Klausuren Sorge getragen werden konnte, »nach der Aktion noch mit den Studenten, und zwar sowohl mit Schreibwilligen wie mit Störern, über eine beträchtliche Zeit die Diskussion fortsetzte.« (Ebd.: 114)

5 Literatur

Der Übersicht halber werden sowohl die »Gesammelten Schriften« Adornos als auch dessen »Nachgelassene Schriften« mit den folgenden Siglen zitiert:

GS Adorno, Theodor W. 1970 ff.: Gesammelte Schriften. Hg. von Rolf Tiedemann unter Mitwirkung von Gretel Adorno, Susan Buck-Morss und Klaus Schultz. Frankfurt a. M.: Suhrkamp.

Bd. 1: Philosophische Frühschriften, 3. Aufl., 1996

Bd. 2: Kierkegaard. Konstruktion des Ästhetischen, 2. Aufl., 1990

Bd. 5: Zur Metakritik der Erkenntnistheorie / Drei Studien zu Hegel, 5. [recte: 4.] Aufl., 1996

Bd. 6: Negative Dialektik / Jargon der Eigentlichkeit, 5. Aufl., 1996

Bd. 7: Ästhetische Theorie, 6. Aufl., 1996

Bd. 8: Soziologische Schriften I, 4. Aufl., 1996

Bd. 9·2: Soziologische Schriften II. Zweite Hälfte. 3. Aufl., 1997

Bd. 14: Dissonanzen / Einleitung in die Musiksoziologie, 4. Aufl., 1996

Bd. 16: Musikalische Schriften I–III: Klangfiguren / Quasi una fantasia / Musikalische Schriften III, 2. Aufl., 1990

Bd. 20·2: Vermischte Schriften II, 1986

NaS Adorno, Theodor W. 1993 ff.: Nachgelassene Schriften. Hg. vom Theodor W. Adorno Archiv. Frankfurt a. M. und Berlin: Suhrkamp.

Bd. IV·2: Einführung in die Dialektik (1958), hg. von Christoph Ziermann, 2010

Bd. IV·3: Ästhetik (1958/59), hg. von Eberhard Ortland, 2009

Bd. IV·4: Kants »Kritik der reinen Vernunft« (1959), hg. von Rolf Tiedemann, 1995

Bd. IV·6: Philosophie und Soziologie (1960), hg. von Dirk Braunstein, 2011

Bd. IV·7: Ontologie und Dialektik (1960/61), hg. von Rolf Tiedemann, 2002

Bd. IV·10: Probleme der Moralphilosophie (1963), hg. von Thomas Schröder, 1997

Bd. IV·12: Philosophische Elemente einer Theorie der Gesellschaft (1964), hg. von Tobias ten Brink und Marc Phillip Nogueira, 2008

Bd. IV·13: Zur Lehre von der Geschichte und von der Freiheit (1964/65), hg. von Rolf Tiedemann, 2000

Bd. IV·14: Metaphysik. Begriff und Probleme (1965), hg. von Rolf Tiedemann, 1998

Bd. IV·15: Einleitung in die Soziologie (1968), hg. von Christoph Gödde, 1993

Bd. IV·16: Vorlesung über Negative Dialektik. Fragmente zur Vorlesung 1965/66, hg. von Rolf Tiedemann, 2003

Bd. IV·17: Kranichsteiner Vorlesungen, hg. von Klaus Reichert und Michael Schwarz, 2014

Adorno, Theodor W. 1973a: Philosophische Terminologie. Band 1. Hg. v. Rudolf zur Lippe. Frankfurt a. M.: Suhrkamp.

Adorno, Theodor W. 1973b: Vorlesungen zur Ästhetik WS 68/69. Zur Konzeption einer Musiksoziologie. Diskussion Adorno, Krahl u. a. Marcuse zum Tode von Adorno. Editorische Nachbemerking. [Ohne Ortsangabe]: [Ohne Verlagsangabe] [Raubdruck].

Adorno, Theodor W. 1973c: Vorlesung zur Einleitung in die Erkenntnistheorie. Frankfurt a. M.: Junius-Drucke [Raubdruck].

Adorno, Theodor W. 1974: Philosophische Terminologie. Band 2. Hg. v. Rudolf zur Lippe. Frankfurt a. M.: Suhrkamp.

Adorno, Theodor W. 1992: Aufzeichnung zur Ästhetik-Vorlesung von 1931/32. Mit Auszügen aus Johannes Volkelt, System der Ästhetik, in: Theodor W. Adorno Archiv (Hg.): Frankfurter Adorno Blätter. Bd. I. München: Edition text + kritik, 35–90.

Adorno, Theodor W. 1993: Der Begriff der Philosophie. Vorlesung Wintersemester 1951/52, Mitschrift von Kraft Bretschneider, in: Theodor W. Adorno Archiv (Hg.): Frankfurter Adorno Blätter. Bd. II. München: Edition text + kritik, 9–91.

Adorno, Theodor W. 1994a: »Über die Berliner Vorgänge«. Vor der Vorlesung am 6. Juni 1967, in: Theodor W. Adorno Archiv (Hg.): Frankfurter Adorno Blätter. Bd. III. München: Edition text + kritik, 145–146.

Adorno, Theodor W. 1994b: »Zum Freispruch des Polizeiobermeisters Kurras«. Vor der Vorlesung am 23. November 1967, in: Theodor W. Adorno Archiv (Hg.): Frankfurter Adorno Blätter. Bd. III. München: Edition text + kritik, 146–147.

Adorno, Theodor W. 1998: Das Problem des Idealismus. Stichworte zur Vorlesung vom Wintersemester 1953/54 und Fragmente einer Nachschrift, in: Rolf Tiedemann (Hg.): Frankfurter Adorno Blätter. Bd. V. München: Edition text + kritik, 105–142.

- Adorno, Theodor W. 1999: Funktion der Farbe in der Musik (1966), in: Heinz-Klaus Metzger und Rainer Riehn (Hg.): Musik-Konzepte, Sonderband Darmstadt-Dokumente I. München, 263–312.
- Adorno, Theodor W. 2000a: Kritik der Pseudo-Aktivität. Adornos Verhältnis zur Studentenbewegung im Spiegel seiner Korrespondenz. Eine Dokumentation, in: Rolf Tiedemann (Hg.): Frankfurter Adorno Blätter. Bd. VI. München: Edition text + kritik, 42–116.
- Adorno, Theodor W. 2000b: Einleitung in dialektisches Denken. Stichworte zur letzten, abgebrochenen Vorlesung SS 1969, in: Rolf Tiedemann (Hg.): Frankfurter Adorno Blätter. Bd. VI. München: Edition text + kritik, 173–177.
- Adorno, Theodor W. 2003a: Briefe an die Eltern 1939–1951. Hg. v. Christoph Gösde und Henri Lonitz. Frankfurt a. M.: Suhrkamp.
- Adorno, Theodor W. 2003b [1998]: Theorie der Gesellschaft. Stichworte und Entwürfe zur Vorlesung 1949/50, in: Rolf Tiedemann (Hg.): Frankfurter Adorno Blätter. Bd. VIII. München: Edition text + kritik, 111–142.
- Adorno, Theodor W. und Alban Berg 1997: Briefwechsel 1925–1935. Hg. von Henri Lonitz. Frankfurt a. M.: Suhrkamp.
- Adorno, Theodor W. und Max Horkheimer 2005: Briefwechsel 1927–1969. Band III: 1945–1949. Hg. v. Christoph Gösde und Henri Lonitz. Frankfurt a. M.: Suhrkamp.
- Adorno, Theodor W. und Max Horkheimer 2006: Briefwechsel 1927–1969. Band IV: 1950–1969. Hg. v. Christoph Gösde und Henri Lonitz. Frankfurt a. M.: Suhrkamp.
- Adorno, Theodor W., Hans-Jürgen Krahl u. a. 2000: Über Mitbestimmung, Regelverstöße und Verwandtes. Diskussion im Rahmen der Vorlesung am 5.12.1967, in: Rolf Tiedemann (Hg.): Frankfurter Adorno Blätter. Bd. VI. München: Edition text + kritik, 155–168.
- Backhaus, Hans-Georg 1997: Theodor W. Adorno über Marx und die Grundbegriffe der soziologischen Theorie. Eine Seminarmitchrift aus dem Sommersemester 1962, in: ders.: Dialektik der Wertform. Untersuchungen zur Marxschen Ökonomiekritik. Freiburg i. Br.: ça ira, 501–513.
- Braunstein, Dirk 2010: Herrschaft und Ökonomie bei Theodor W. Adorno. Berlin: Helle Panke.
- Braunstein, Dirk 2011: Adornos Kritik der politischen Ökonomie. Bielefeld: transcript.
- Braunstein, Dirk 2012: Drei Sitzungsprotokolle aus den Frankfurter Seminaren Theodor W. Adornos, in: Deutsche Zeitschrift für Philosophie 60. 3, 435–456.
- Braunstein, Dirk 2014: Das Denken der Kritischen Theorie. Die Sitzungsprotokolle aus den Seminaren Theodor W. Adornos, in: Martin Endreß, Klaus Lichtblau und Stephan Moebius (Hg.): Zyklus 1. Jahrbuch für Theorie und Geschichte der Soziologie. Wiesbaden: Springer VS, 283–309.

- Danuser, Hermann und Gianmario Borio (Hg.) 1997: Im Zenit der Moderne. Die Internationalen Ferienkurse für Neue Musik Darmstadt 1946–1966. Geschichte und Dokumentationen in vier Bänden. Bd. 3: Dokumentation. Freiburg i. Br.: Rombach.
- Demirović, Alex 1990: Frankfurter Schule – zum Verhältnis von Kritischer Theorie und Soziologiestudium am Institut für Sozialforschung (1950–1966), in: Heinz Steinert (Hg.): Die (mindestens) zwei Sozialwissenschaften in Frankfurt und ihre Geschichte. Ein Symposium des Fachbereichs Gesellschaftswissenschaften aus Anlaß des 75-Jahre-Jubiläums der J. W. Goethe-Universität Frankfurt 11./12. Dezember 1989. Frankfurt a. M.: WBE Methodologie der Johann Wolfgang Goethe-Universität, 153–174.
- Demirović, Alex 1998: Bodenlose Politik – Dialoge über Theorie und Praxis, in: Wolfgang Kraushaar (Hg.): Frankfurter Schule und Studentenbewegung. Von der Flaschenpost zum Molotowcocktail 1946–1995. Hamburg: Rogner und Bernhard. Bd. 3. 71–98.
- Demirović, Alex 1999: Der nonkonformistische Intellektuelle. Die Entwicklung der Kritischen Theorie zur Frankfurter Schule. Frankfurt a. M.: Suhrkamp.
- Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main 1952: Personen- und Vorlesungs-Verzeichnis für das Sommersemester 1952. Frankfurt a. M.: Blazek und Bergmann.
- Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main 1964: Personen- und Vorlesungs-Verzeichnis für das Sommersemester 1964. Frankfurt a. M.: Blazek und Bergmann.
- Kingreen, Monica 2009: Max Horkheimers »Erkundungsreisen« an die Universität Frankfurt 1948 und 1949, in: Monika Boll und Raphael Gross (Hg.): Die Frankfurter Schule und Frankfurt. Eine Rückkehr nach Deutschland. Wallstein: Göttingen, 30–39.
- Kraushaar, Wolfgang 1998: Frankfurter Schule und Studentenbewegung. Von der Flaschenpost zum Molotowcocktail 1946–1995. Band 1: Chronik. Hamburg: Rogner und Bernhard.
- Lichtblau, Klaus 2014: Als Soziologie noch eine Möglichkeit war. Anmerkungen zu zwei jüngst erschienenen Max-Weber-Biographien, in: Martin Endreß, Klaus Lichtblau und Stephan Moebius (Hg.): Zyklus. 1. Jahrbuch für Theorie und Geschichte der Soziologie. Wiesbaden: Springer VS, 451–462.
- Mans, Dieter 1999: Algorithmische Hermeneutik, in: Wolfgang Glatzer (Hg.): Ansichten der Gesellschaft. Frankfurter Beiträge aus Soziologie und Politikwissenschaft. Opladen: Leske + Budrich, 85–96.
- Müller-Doohm, Stefan 2003: Adorno. Eine Biographie. Frankfurt a. M.: Suhrkamp.
- N.N. 2011: Vorlesungen und Seminare, in: Richard Klein, Johann Kreuzer und Stefan Müller-Doohm (Hg.): Adorno-Handbuch. Leben – Werk – Wirkung. Stuttgart und Weimar: J. B. Metzler, 481–485.

- Pohrt, Wolfgang 1984: Der Staatsfeind auf dem Lehrstuhl, in: Michael Löbig und Gerhard Schweppenhäuser (Hg.): Hamburger Adorno Symposium. Lüneburg: Zu Klampen, 47–55.
- Ritsert, Jürgen 1972: Inhaltsanalyse und Ideologiekritik. Ein Versuch über kritische Sozialforschung. Frankfurt a. M.: Athenäum.
- Roth, Jürgen 2014: Die Poesie des Biers 2. Münster: Oktober.
- Schmidt, Alfred 1994: »Wir wollen hier nicht so drauflos philosophieren«. Theodor W. Adorno, in: Hans Sarkowicz (Hg.): Die großen Frankfurter. Frankfurt a. M., Leipzig: Insel, 246–253.
- Schörle, Eckart 2004: Das Lach-Seminar. Anmerkungen zu Theorie und Praxis bei Adorno, in: WerkstattGeschichte. Bd. 35. Essen: Klartext Verlag, 99–108.
- Schörle, Eckart 2007: Das Lach-Seminar. Anmerkungen zu Theorie und Praxis bei Adorno, in: Stefan Müller-Doohm (Hg.): Adorno-Portraits. Erinnerungen von Zeitgenossen. Frankfurt a. M.: Suhrkamp, 249–262.
- Tiedemann, Rolf 2001: Nur ein Gast in der Tafelrunde. Adorno in Kranichstein und Darmstadt 1950–1966, in: Rolf Tiedemann (Hg.): Frankfurter Adorno Blätter. Bd. VII. München: Edition text + kritik, 177–186.
- Tiedemann, Rolf (Hg.) 1995: Adornos Seminar vom Sommersemester 1932 über Benjamins Ursprung des deutschen Trauerspiels. Protokolle, in: Theodor W. Adorno Archiv (Hg.) 1995: Frankfurter Adorno Blätter. Bd. IV. München: Edition text + kritik, 52–77.